



DANIEL **(DANIEL FAIT FACE)**

10+

Frankreich 2018

59 Minuten, Farbe

Regie: Marine Atlan mit: Théo Polgár, Madeleine Follacci,
Tristan Bernard, Aurélien Gabrielli, u.a.

französische Originalfassung, deutsch gesprochen

BERLINALE 2019: Lobende Erwähnung der Kinderjury



Autorin: Dr. Martina Lassacher

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

„Mehr habe ich nicht gesehen. Ich habe die Augen geschlossen. Hast du schon einmal ein nacktes Mädchen gesehen?“

Zum Inhalt

Als sich Daniel bei der Probe für eine Tanztheateraufführung der Schule die Gelegenheit bietet, Marthe heimlich beim Umziehen zuzusehen, kann er der Versuchung nicht widerstehen. Fasziniert von der Schönheit, die sich ihm bietet, und gleichzeitig betroffen von seiner Tat lässt er sich dabei von Marthe erwischen. Es folgt ein Eiertanz der Gefühle – Scham, Verstörtheit und Befangenheit, aber auch schöne, noch nicht benennbare Gefühle schleichen sich in den Schulalltag der beiden Kinder, in dem der Tango weiter geprobt und das Verhalten für den Ernstfall eines Terroranschlages geübt wird.

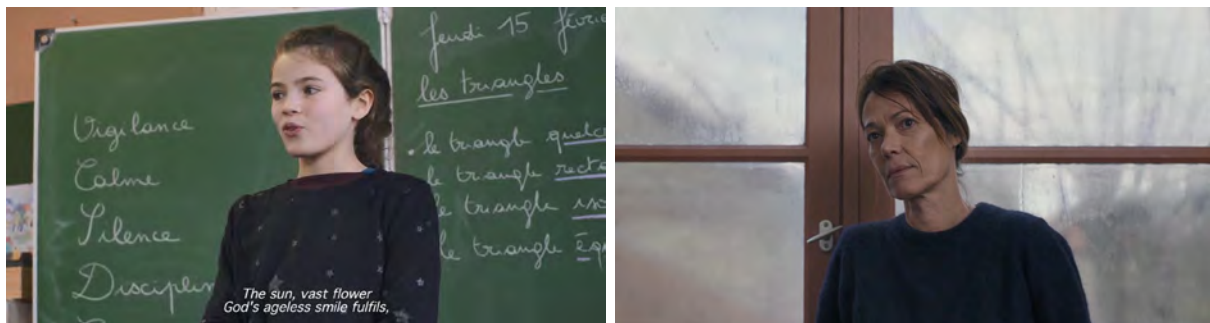
Mit der Verletzung von Grenzen schiebt sich ein poetisches Moment in die alltäglichen Begebenheiten, wunderbar eingefangen von einer Kamera, die immer nah an den Protagonisten bleibt.

Aufgabe vor dem Film:

- Die Hauptfigur Daniel beobachtet in diesem Film ein Mädchen beim Umziehen. Versuche dir genau zu merken, was dabei geschieht.

Blickwinkel

- Kannst du dich noch an die nachstehenden Bilder erinnern? Wann im Film sind sie aufgenommen?
- Was siehst du auf den Bildern? Wer wendet seinen Blick wohin? Wer betrachtet wen?



Die Schule hat gerade erst angefangen. Marthe sagt vor der ganzen Klasse ein Gedicht auf. Die Lehrerin schaut ihr dabei aufmerksam zu und ist eine Weile ganz versunken in diesen Anblick.



Dann wendet sie den Kopf und beobachtet die SchülerInnen der Klasse dabei, wie sie Marthe beobachten. Ihr Blick bleibt an Daniel hängen, der wiederum aufmerksam an Marthes Lippen hängt.

Großaufnahmen der Menschen sind in diesem Film häufig, und die Kamera spielt dabei gerne mit dem Phänomen des Beobachtens. Als Zuschauerin folgt unser Blick dem Kamerablick und wird durch dazwischen geschaltete Filter gebrochen und quasi weitergereicht. Wir beobachten das Geschehen durch die Augen eines anderen und verändern immer wieder unseren Blickwinkel. Dadurch entsteht eine erhöhte Aufmerksamkeit, und wir beobachten das, was wir beobachten, umso genauer, unser Blick auf das Gesehene wird durch die weitergereichte Perspektive geschärft. Daniel sagt einmal: „Manchmal macht am meisten Angst, dass man andere Menschen sieht, die Angst haben.“

Verfremdete Sprache

- Wie wird in diesem Film mit der Sprache umgegangen? Was sprechen die Menschen miteinander und wie sprechen sie miteinander?
- Ist es für euch normal, wie zum Beispiel der Ladenbesitzer oder die Schulärztin mit den Kindern sprechen?
- Wie wird einander zugehört?
- Weshalb wird die Sprache so verfremdet?

In diesem Film wird wenig gesprochen bzw. folgt das Gesagte selten dem üblichen Muster einer normalen Kommunikation. Wenn der Ladenbesitzer, bei dem Daniel und sein Freund das Poster der vermissten Katze aufhängen wollen (auch das nur ein Vorwand, um ihn zu bestehlen und damit schon eine falsche Kommunikation), plötzlich in einen Monolog über das Sterben verfällt, die Schulärztin anfängt, über den Schnee zu philosophieren oder der Lehrer von der Unmöglichkeit der Liebe spricht, hat das etwas Befremdliches und überfordert das Gesagte vielleicht nicht nur Daniel.

Wenn die Lehrerin über die Übung für den Ernstfall eines Terroranschlages spricht, ihr aber niemand zuhört, weil die Klasse mit stiller Post beschäftigt ist, verkommt ihre Rede zum unwichtigen Hintergrundgeräusch, während die Worte auf den kleinen Zetteln, die hin- und hergeschoben werden, eine überdimensional große Wichtigkeit erlangen. Dann sagt Marthe mitten in der Mathematikaufgabe ein Gedicht auf. Es ist nicht der Text, der befremdet, sondern der Rahmen, in dem er wie selbstverständlich vorgetragen wird.

Und nicht zuletzt durch das Sprechen ohne Worte im Tanztheater, das für die Schulaufführung geprobt wird (in dessen Rahmen Daniel ein Lied singt und seinem Freund im Rhythmus des Tanzes erzählt, was er auf der Toilette gesehen hat), wird die Sprache aus der normalen Alltagstauglichkeit herausgehoben und poetisiert. Der ganze Film ist ein einziges Gedicht, dessen verschiedene Bilder

und Tropen sich zu einem poetischen Ganzen fügen. Das einzelne Teilchen ist als solches nicht, sondern nur in dieser Gesamtheit zu begreifen.

Verbotene Blicke

- Die folgenden Fotogramme markieren im Film den Höhepunkt des dramaturgischen Aufbaus. Was genau geschieht in diesen paar Minuten?

Daniel hat sich wegen seines Nasenblutens länger bei der Schulärztin aufgehalten und findet den Proberaum leer vor, als er dort eintrifft. Mehr zufällig als gewollt kommt er dabei in den Vorraum der Mädchentoilette, auf der sich Marthe gerade für die Probe umzieht.



Daniel zögert zuerst, doch dann späht er durch den Spalt der halboffenen Tür. Was er sieht, fasziniert ihn so sehr, dass er lange in der Beobachtung verweilt und sich schließlich durch die Tür näher heranschleicht.



Hockend beobachtet er Marthe weiterhin leise. Die Kamera folgt seinem Blick, der Marthes Formen und ihre nackte Haut abtastet. Indem sie die langsame Abtastung seines Blickes nachahmt, bekommen wir auch als Zuschauer eine Ahnung von dem voyeuristischen Moment, das ihn in diesem Augenblick ergreift. Wir fühlen das, was Daniel fühlt, indem wir seine Perspektive einnehmen.

- Was passiert dann? Kannst du dich erinnern?

Daniel wendet sich ab und schließt die Augen. Offenbar wird ihm die Ungeheuerlichkeit bewusst, die sein Tun bedeutet. Als Marthe durch eine hörbare Bewegung seinerseits aufschreckt, steht er auf und bekennt sich sozusagen zu seiner Tat.

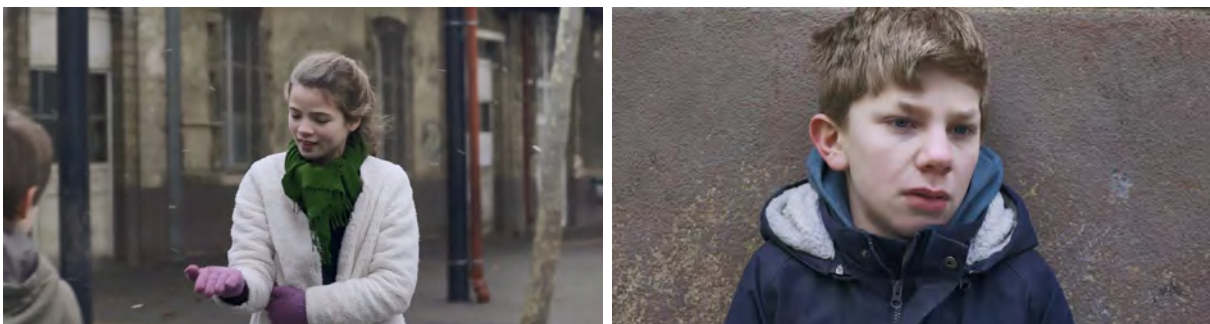
- Was kannst du aus den Gesichtern der beiden erkennen?



Nahaufnahmen dienen dazu, die Gefühle der ProtagonistInnen für die Zuschauer nachvollziehbar zu machen. Wenn die Kamera lange auf Marthes Gesicht stehen bleibt, sehen wir, wie betroffen sie ist. Die Geste, mit der sie sich das Kleid vor die Brust hält, ist eine Geste der Verletztheit – jemand hat ihre Intimsphäre im wahrsten Sinne des Wortes übertreten, und das tut weh. An den niedergeschlagenen Augen Daniels und seiner defensiven Körperhaltung wiederum erkennen wir die Scham über seine Tat, die ihn schon Momente vor der Entdeckung beschlichen hat, und vielleicht hat er sich auch absichtlich entdecken lassen. So kann im Film ohne Worte nur über Bilder eine Menge über die Gefühle der Menschen vermittelt werden.

Davor und danach

- Was hat sich durch den Vorfall auf der Mädchentoilette verändert? Schau dir nachstehende Fotogramme genau an. Aus welcher Phase des Filmes stammen sie und was kannst du darauf sehen?



Die ersten beiden Bilder sind VOR dem Zeitpunkt aufgenommen, als Daniel Marthe beim Umziehen beobachtet. Er steht Schmiere für andere Schüler, die belauschen wollen, was im Lehrerzimmer gesprochen wird. Währenddessen beobachtet er Marthe, die im Schulhof Schneeflocken fängt und sich darüber freut wie ein Kind. Wir haben Daniels Blick schon öfter auf Marthe ruhen sehen. Er verehrt sie, aber immer nur von Weitem. Er kommt ihr nie nahe.



In diesen beiden Bildern können wir sehen, dass sich etwas am Verhältnis der beiden geändert hat. Im linken Bild beobachtet die Kamera Marthe, die wiederum Daniel beim Singen zuschaut. Wie ist ihr Blick? Marthe ist anfangs betroffen von Daniels Tun und verpetzt ihn bei ihren Mitschülern, die ihn daraufhin misshandeln und fesseln. Aber dann ist sie es, die seine Fesseln löst, und sie betrachtet ihren nackten Rücken im Spiegel – Daniels Interesse hat auch ihr eigenes Interesse geweckt. In diesem Bild hier ist ihr Blick auf Daniel auf keinen Fall böse. Ihre Augen schauen aufmerksam, um ihren Mund spielt der Anflug eines Lächelns. Auch im rechten Bild können wir den Anflug eines Lächelns auf ihrem Gesicht erahnen. Daniel flüstert ihr zu, dass es ihm leid tut. Sie wird ihm sagen, dass er sie in Frieden lassen soll, aber ihr Gesichtsausdruck sagt etwas anderes als ihre Worte.

Zwischen den beiden hat sich etwas getan. Sie sind sich näher gekommen. Es wäre spannend zu wissen, wie die Geschichte weitergeht. Hier bricht die Alarmglocke der Schule, die die Übung für den Ernstfall einleitet, die poetische Grundstimmung. Der normale Alltag kehrt wieder ein. Ein würdiges Ende für einen wunderschönen Film.